

In unsere evangelischen Glaubensgenossen.

Von dem protestantischen Vorstande des 'Evangelischen Bundes' geht uns zur Veröffentlichung nachfolgende Erklärung zu:

Die preussische Staats-Regierung hat nach Verabreichung mit dem päpstlichen Stuhle im Vernehmung eine Verleumdung eingebracht, welche den Abbruch der Moll-Bekehrung vollenden, den ewiglichen Friedensschluß mit Rom befehlen soll. Die Kommission des Verordnungsamt ist im Auftrag des Bischofs von Köln in ihren Verhandlungen noch über das Maß der Regierungsvorlage hinausgegangen; die Bischöfe des Verordnungsamt haben, wiederum auf Antrag des Bischofs von Köln, die Kommissions-Vorlage überboten. Auch durch diese Beschlässe ist der Bischof noch nicht zufrieden gestellt. Weitere Zugeständnisse erfolgt er vom Verordnungsamt. — Der Führer des Centrums bezeichnet alles bisherige als ungenügend; er fordert die Rückkehr der Jesuiten; er hat befürchtet, nach Beendigung des Kulturkampfes werde ein ungleich heftigerer Kampf um die Seele entbrennen. — Seit dem Jahre 1880 ist der Staat Schritt für Schritt zurückgewichen. Jede Nachgiebigkeit hat die Ansprüche gesteigert.

Man kann die politischen Erwägungen verstehen, welche den Reichstag bestimmen, weit über die bisher ungetroffene Grenze hinaus die Friedenshand entgegenzuführen. Der um die Begründung des Deutschen Reiches so hoch verdiente Staatsmann möchte Deutschlands Bestand sichern gegen jeden äußeren Feind, auch gegen den, welcher seine Schwächen in unserem eigenen Lager hat. Wir erkennen an, daß die römische Frage nicht bloß eine kirchliche, sondern auch eine politische Seite hat. Aber darum kann und darf das evangelische Volk die kirchliche Bedeutung derselben nicht vernachlässigen. Die fortschreitende Stärkung der römischen Macht ist die fortschreitende Bedrohung des kirchlichen Friedens. Wir Evangelischen wünschen nicht schwachen, sondern starken, unteren selbständigen Konstitutionen zu leben. Aber für Rom bedeutet jedes neue, dem Staat abgerungene Zugeständnis eine Stärkung seiner Machtmittel im Kampfe gegen den deutschen Protestantismus, an dem seine Bischöfe sich dem Volke eifrig verpflichtet haben. Dauernder Friede mit Rom wäre nur um den Preis der bedingungslossten Unterwerfung zu erreichen, mit welcher Opfern an Selbstfreiheit er seinen Frieden mit dem Papsttum erkaufen kann. Aber eine tiefe Verarmung durchzieht das evangelische Volk, wenn jener Friede den kirchlichen Frieden, den inneren Frieden der Nation bedroht. Diese Bedrohung tritt ein, wenn die Einheit unserer nationalen Bildung durchbrochen, wenn ein Teil der deutschen Jugend, von jeder Beziehung mit dem geistigen Stamme ihres Volkes abgelehrt, im Glaubenshals gegen seine evangelischen Landesleute betwährt. Die Wiedererrichtung der Brixener Mission, denen die Kirchenvereine folgen werden, bezeichnet einen Schritt auf dieser abstrakten Bahn.

Was weit verhängnisvoller wäre die Zurückdrängung der Orden, dieser kriegstüchtigen Armeen der römischen Kirche. Dieser wären allein die kraftvollsten Orden gegeben. Seit dem Jahre 1880 haben diese, wie der Kultusminister bezeugt, einen 'erstaunlichen Aufschwung' genommen. Ihre Abtheilungszahl hat sich von 615 auf 792, ihre Mitglieder von noch nicht 5000 auf mehr als 7000 vermehrt, und haben in die Katholiken neuer Ordensglieder noch weiter erhöht worden.

Jetzt sollen auch diejenigen Orden und ordensähnlichen Congregationen wieder einbezogen werden, welche die Träger der 'heiligen' der weltlichen Jugend sind, und welche die Träger der 'höheren' Mädchen- und gleichartigen Erziehungsanstalten sind, sowie die 'welche ein bescheidenes Leben führen.' Die Regierungsvorlage hatte seine weitere Weiterentwicklung verweigern von Bischöfen des Staatministeriums abhängig gemacht. Das Herrenhaus will auch diesen Punkt durchbrechen. — Die Regierungsvorlage ist noch die mit Unrecht und Erziehung sich beschäftigenden Orden aus und wehrte damit den Grundgedanken der Schule des Staates ist. Das Herrenhaus hat kein Bedenken, den Beschlüssen einer niedrigeren Grundlagens den römischen Bischöfen überlassen zu werden. Ergeht dieser Beschluß Gesetzform, so wird fortan ein erheblicher Teil der weiblichen deutschen Jugend zu religiöser Unbilligkeit erogen werden, zugleich aber kein Gemüths- und Geistes-Verderben unter den beherrschenden Einfluß von Personen gestellt, in deren Munde das Wort Gottes eine niedrige, weltliche Schätze angeht. Und würden dieser Gesetzesentwurf weitere unmissverständlich folgen. Denn die Schulverträge sind, kann die Schuldträger auf die Dauer nicht ausschließen. Schritt für Schritt wird die Schule — das einzige Gebiet, auf welchem der Staat dem Eindringen des Ultramontanismus noch zu wehren

und ihm wirksam zu begegnen vermag, — der römischen Priesterschaft und ihren Partisanen ausgeliefert werden. Das der wartenden Stimme gegen den Inhalt der Regierungsvorlage ist, welche wir kaum zu erheben. Aber sicher liegt es in der Hand des Abgeordnetentages, der Überlässigkeit des Ultramontanismus, welcher den unheilbaren Wahn noch zu überdauern scheint, ein 'da hierüber und nicht weiter zu handeln. Sollen und ermutern wir, daß die Zugeständnisse an die römische Kirche wenigstens die Grenze der Regierungsvorlage nicht überreiten werden! Nicht um die Zukunft der evangelischen Kirche sind wir besorgt. Was hängt von den Erderschütterungen und Kämpfen, die über unser Volk heraufbeschworen werden. Unerschütterlich steht unser Vertrauen auf seinen gottgesandten Beruf, unerschütterlich unser Zuversicht auf die siegende Macht des Evangeliums! Aber laß man eben die Trägheit, welche vor unseren Augen sich entwickelt, zu Wachsamtum, zu desto erweiterter gemeinsamer Arbeit. Um so enger wollen wir uns an dem inneren kirchlichen im Glauben an die festigende Wahrheit des göttlichen Wortes, im Dienste der Wahrheit und der Gerechtigkeit, und in der Vaterlandsliebe, die der Treue gegen Kaiser und Reich.

Es gilt die Sache Gottes und seines Evangeliums. Er wird nicht dulden, daß die römische Macht seine Krone, die ewigliche Wahrheit und Freiheit genommen werde!

Die russische Armee.

Ein sehr unerhoffentliches Rezéroir an Kavallerie hat Russland an den zahlreichen Kosaken-Boisfos (Neeren). Ihre beständige Kriegsbereitschaft an der Dniepr- und Simeonogrenze hat allerdings bei der Facilität des Kaukasus und dem immer weiteren Herauswärtigen der Grenzen in Ansehen aufgehört. Sein Ansehen ist jedoch bei alledem geblieben, sich in dem Sattel zu schwingen, aber die russische Regierung hat durch eine streng förmlich militärische Erziehung dafür gesorgt, daß die kriegsfeindigen Eigenschaften dieser Leute sich nicht verlieren. Die Kosaken erfreuen sich einer durch ihre traditionelle Brauchbarkeit im Feld-, Vorposten-Dienst und kleinen Krieg erworbenen allgemeinen Beliebtheit. Wie weit sie aber zur Erfüllung der einer modernen Kavallerie gestellten Anforderungen genügen, und wie weit man berechtigt ist, in ihnen den Urtypus einer nationalen Kavallerie zu sehen, ist eine andere Frage. Sie sind, wie schon gesagt, größtentheils in die Kavallerie erster Linie, die Kavallerie-Divisionen eingereiht. Das Don-Kosaken-Boisfos stellt im Frieden 15 Regimente. Im Kriege treten dazu noch 15 Regimente zweiter und 15 dritter Kategorie, außerdem 30 selbständige Sotnien zweiter Kategorie. Das Kuban-Kosaken-Boisfos hat im Frieden 10 Regimente, 1 Kavallerie-Division (2 Escadrons) 2 Bataillone d. l. Schützen-Bataillone präsent. Im Kriege treten dazu 20 Kavallerie-Regimenter und 4 Bataillone (Schützen-Bataillone). Das Czeret-Kosaken-Boisfos hat 4 Regimente, wozu im Kriege noch 8 treten, präsent. Das Mtschad-Kosaken-Boisfos hat 1 Regiment erster Kategorie präsent, dazu treten im mobilen Verhältnisse 2 Regimente zweiter bzw. dritter Kategorie. Das Drenburg-Kosaken-Boisfos hat 6 Regimente mit 30 Sotnien präsent, vermag also 18 Regimente aufzustellen. Das Ural-Kosaken-Boisfos hat in Petersburg die Leib-Garde-Ural-Kosaken-Escadron, außerdem 3 Regimente mit 15 Sotnien präsent. Im Kriege werden 30 Sotnien aufgestellt. Das Sibirische Sienirisch-Kosaken, Trans-Baikalische und Amur-Kosaken-Boisfos haben zusammen 5 1/2 Regimente, ferner 2 1/2 Fuß-Bataillone präsent. Im Kriege werden dazu 11 Regimente und 2 Fuß-Bataillone neu aufgestellt.

Die Sotnien haben durchweg den Charakter regulärer Escadrons, dem auch die Fuß-Sotnien entsprechen. An irregulären Kosakentruppen sind verschiedene Sotnien von Irkutsk, Kasanovsk, von Kitaisk, Daghestan, Kuban, Terek, Kars, Batum, der guralischen, amurischen und isfurischen Gebiete mit einem Präsenzstand von 113 Offizieren, 244 Unteroffizieren, 10 Beamten, 3787 Kombattanten, 103 Nicht-Kombattanten (Gemeine) vorhanden.

Das Kuban- und das Don-Kosaken-Boisfos haben noch einig am Garnison- und Transport-Dienst bestimmte Kosaken-Commandos. Von den Kosaken-Batterien sprechen wir später.

Die russische Artillerie formirt sich in 3 Gardes, 4 Grenadieren und 41 Armeeartillerie-Brigaden, so daß also zu jeder der 46 Infanterie-Divisionen eine Brigade tritt. Die Brigade zählt im allgemeinen 6 Batterien, davon 4 leichte und 2 schwere Batterien — in Summa also 288 Batterien. Jedes derselben hat mit verschiedenen Ausnahmen im Kriege 8, im Frieden 4 bepannte Geschütze. Die Schweren Batterien der 2. und 3. Garde und Bewegung der etwas ungelungen Batterien glaubt man russischerseits durch Wasserwirkung namentlich im entgegengesetzten Augenblicke paralytisch zu können.

Die reitende Artillerie zählt eine reitende Garde-Artillerie-Brigade zu 6 Batterien (davon 1 Kosaken-Batterie) und 23 Armeeartillerie-Batterien. Sämtliche Batterien haben im Frieden wie im Kriege 6 bepannte Geschütze. Inwieweit die Nachrüstung einzelner Batterien, daß auch die Fuß-Batterien im Friedensstand jetzt schon 6 Geschütze bepannt hätten, begründet, steht dahin. Nach dem offiziellen Quellen haben nur einhundert in Russland und in Sibiris stehende Batterien nur einhundert in Sibiris bepannt. Ebenfalls haben im Frieden auch schon 2 bepannte Manövrierwagen pro Batterie. Dasselbe gilt von der Wechselpol der reitenden Batterie.

Nicht in Anrechnung gebracht sind die Kosaken-Fuß-Batterien wie die Sibiris und von Turkestan. Die turkestanischen, weiß- und sibirische Feld-Artillerie-Brigade zählt in Summa 18 Batterien, davon 2 schwere, 7 leichte und 9 Gebirgs-Batterien. An reitender Artillerie sind hier anzuführen 19, ferner 2 Gebirgs-Batterien. Je zwei reitende Batterie sind jeder Kavallerie-Division beigegeben; alle 15 auf einem europäischen Kriegsschauplatz zu verwendenden Divisionen haben diese im Etat.

Bezüglich der Feld-Artillerie ist zu bemerken, daß man unsere Trennung in Divisionen- und Corps-Artillerie in Anbetracht nicht kennt. Das Material der Artillerie entspricht durchaus modernen Anforderungen. Die schweren Batterien süßen 10,67 cm, die leichten und reitenden 8,69 cm, die Gebirgs-Batterien 6,35 cm Geschütze, bei Krupp oder Daimlerwerk hergestellt. Bei den Gebirgs-Batterien sollen statt der bisherigen 2 1/2-schüssigen — ein russischer Zoll = 0,025 m (also 2 1/2 schüssige 6,35 cm Geschütze) ein neues 2 1/2-schüssiges Stahlgeschütz, System Panovskoi, eingeführt werden.

Uns den 5 schon im Frieden bestehenden Reserve-Fuß-Artillerie-Brigaden werden theils 20 Fuß-Artillerie-Brigaden, welche die Nr. 42 — 61 fortan fast wacker erhalten, theils in Verbindung mit den 2 schon im Frieden bestehenden Gebirgs-Batterien 5 Gebirgs-Artillerie-Brigaden zu je 3 Batterien und 8 selbständigen Batterien formirt. Der Etat einer Fuß-Batterie beträgt im Frieden 215, im Kriege 260 Mann. Der Etat der reitenden und Gebirgs-Batterie beträgt davon nur unbedeutlich ab.

Die russische Festungs-Artillerie zählt 48 Bataillone zu je 4 Compagnien mit im Frieden 400, im Kriege 1200 Mann. Sie garnisonirt nur in Festungen. Im Frieden haben die Festungen Wladiwostok, Nowo-Georgiewsk, Brest-Litowsk, Swankorob und Dinaburg je eine Ausfall-Batterie, von der im Frieden 2 Geschütze bepannt sind. Das 'kurze Verzeichniß der Contingente' führt außerdem in Dinaburg noch 2 Reserve-Festungs-Batterien auf. Die Zahl der russischen Festungs-Geschütze beträgt gegen 10,000 aller Kaliber-Arten.

Die Generale-Truppen haben in Russland eigene Verbände (Regimenter). Es gibt deren 5, welche die Nr. 1 — 5 führen, außerdem eine kausale Sapper-Brigade. Diese 5 Sapper-Brigaden zählen zusammen 1 Garde-, 1 Grenadier- und 3 Sapper-Bataillone, 8 Pontonnier-Bataillone, 15 Kriegs-Telegraphen-Parcs, 5 Feld-Ingenieur-Parcs und 4 Eisenbahn-Bataillone. Die kausale Sapper-Brigade zählt 2 Sapper-Bataillone, 1 Turkestanische Sapper-Dals-Bataillon, 1 Salaspische, West-Sibirische, Ost-Sibirische Sapper-Compagnie und 2 Salaspische Eisenbahn-Bataillone. Die Sapper-Compagnien entsprechen hinsichtlich im Friedens- und Kriegszustand den Infanterie-Compagnien (Friedens 111, Krieg 240 Mann) mit unbedeutlichen Abweichungen. Zu den Sapper-Brigaden gehören auch andere technische Formationen wie z. B.

[35]

Gottes Mühlen.

Roman von W. Aug. König. (Fortsetzung.)

'Warten Sie, ich erinnere mich jetzt,' sagte der alte Herr. 'Ich sah gestern bei meinem Schwagerjohne, dem Baron v. Weniger, in der Laube und habe dort mir liegen das Portefeuille, um den Brief noch einmal zu lesen und die Banknoten zu zählen. Darüber kam der Kammerdiener des Barons, der mir Wasser und Wein brachte, und dieser Kammerdiener ist wegen Furchtschlag gestern abend entlassen worden.' 'Sovort entlassen?' 'Danach.' 'Dat er ging obend vor Ihnen das Gut verlassen?' 'Er ging schon vor dem Abendessen.' 'Und Sie?' 'Heute eine Stunde später. Ich will durchaus seinen Bericht auf diesen Mann werfen —' 'Wie heißt er?' 'Christian Raam.' 'Was der Herr Baron fragten mit ihm aufzufragen?' 'Er hat oft über ihn gesagt, aber er fand keine Veranlassung, ihm den Abschied zu geben — lieber Gott, man muß Schuld haben mit diesen Leuten!' 'Sie kennen diesen Mann,' sagte der Kommissar; 'halten Sie ihn wohl für fähig, einen so freien Straßenraub zu begehen?' 'Der Greis dachte eine Weile nach, dann wiegte er mit zweifelnder Miene das weiche Haupt und sagte: 'Ich kann Ihnen nicht antworten auf diese Frage, ich will nicht einen Menschen bringen ins Unglück, auf dem vielleicht seine Schuld ruht. Das aber kann ich behaupten, daß Christian Raam nicht der Mann gewesen ist, der gekniet hat auf meiner Brust.'

'Gut, gut,' nickte der Kommissar, 'ich werde dem Herrn Staatsanwalt Bericht erstatten und mich nach dem entlassenen Kammerdiener erkundigen. Mir scheint dieser Mann doch

nicht so harmlos zu sein wie Sie vermuten, und ob Sie Ihr Eigentum zurück erhalten werden, ist noch sehr fraglich.' 'Ich rechne nicht darauf,' erwiderte Stern, indem er seinen Hut nahm, 'mit meiner Kneipe wollte ich nur bezwecken, die Raubgefahren unschädlich zu machen.' 'Damit verließ er das Bureau des Kommissars und eine halbe Stunde später trat er in das Kabinett Strombecks, der ihn mit junger, sorgenvoller Miene empfing. 'Wissenschaftler denken Sie schon, weshalb ich komme,' sagte Abraham Stern, dem Bankier die Hand bieten; 'ich habe meinem Entel versprochen, ein gutes Wort für ihn bei Ihnen einzulegen.' 'Das ist unmöglich,' erwiderte der Bankier ruhig; 'ich achte den Herrn Baron hoch, und wenn ich dennoch seinen nicht ehrenreichen Antrag ablehnen muß, so brauche ich Ihnen doch wohl nicht zu sagen, daß sehr triftige Gründe mich dazu zwingen.' 'Gut, aber diese Gründe können mir nicht anerkennen, so lange Sie dieselben nicht nennen,' entgegnete Stern mit fehem Blick. 'Ihre Erklärung, daß diese Gründe Ihr Geheimniß bleiben müssen, ist eine Verleugung für uns.' 'Und dennoch kann ich Ihnen keine andere Erklärung geben,' sagte Strombeck mit einem tiefen Ausrathen. 'Erinnern Sie sich nicht, wie ich vor drei Jahren ein Verbrechen begangen habe und für die Strafe mir dankbar bieten wollten, so lange Sie leben? Und die danken Sie mir nun? Ich habe nur diesen einen Entel; ihn glücklich zu sehen, ist der einzige Wunsch, den ich noch hege. Sie aber wollen mir nicht gönnen diese Freude, Sie mögen meinen Entel und mit ihm auch Ihr einziges Kind unglücklich, Und weshalb? Großer Gott, aus Gründen, die Sie selbst unheilbar finden, denn Sie wollen sie nicht nennen.' 'Trauen Sie mir das wirklich zu?' erwiderte Strombeck erregt. 'Wenn diese Gründe unheilbar wären, so würde ich ihnen sicherlich nicht die mindeste Verredigung erwidern, denn ich bin mir der Tragweite meiner Weigerung sehr wohl bewußt. Ich erkläre Ihnen noch einmal, daß diese Gründe sich nicht auf die Person Ihres Entels beziehen.' 'Aber auf die Person meines Schwagerjohannes?'

'Auch darauf nicht; forschen Sie nicht weiter nach, Sie werden es nie erfahren.' 'Und Ihnen ist es gleichgültig, ob Sie uns alle durch diese felsame Erklärung heilighen?' sagte Abraham Stern, der seine Enttäuschung kaum noch mäßigen konnte. 'Wie kann mir das gleichgültig sein?' entgegnete der Bankier, der ruhelos auf und nieder wanderte. 'Sie kennen die furchtbaren Schicksalschläge, die mich im Laufe der Zeit getroffen haben und die heute noch ihre furchtbarsten Schatten auf mein freudloses Leben werfen. Meine geliebte Gattin starb im Trennung, meine beiden hoffnungsvollen Söhne verunglückten. Glauben Sie, daß solche Schläge vergessen werden können?' 'Nein, und eben deshalb —' 'Eben deshalb muß es mein sehnlichster Wunsch sein, das mir geliebte Kind glücklich zu sehen. Wenn nur die Erfüllung dieses Wunsches mir nahe gelegt wird und ich mich dann, wo ich so gerne zu sagen müßte: glauben Sie auch nach noch nicht, daß meine Gründe triftig und zureichend sind? Ich kann und darf sie nicht durch meine Weigerung Ihre Furchtschlag zurückgeben.' 'Auch damit halten Sie die Sache für abgemacht?' fragte Stern, dessen Blick jeder Bewegung Strombecks folgte. 'Ich will Ihnen nicht den Vorwurf machen, daß Sie unter solchen Verhältnissen Ihr Haus nicht hätten öffnen dürfen meinem Entel, obgleich er gerecht wäre; aber das sage ich Ihnen, das Sie nun die beiden nicht mehr trennen können, denn hier ist die Grenze, wo Ihr Kind Ihnen verweigern wird den Gehorsam.' 'Meine Tochter wird das nicht thun und ich erwarte von der Ehrenhaftigkeit des Herrn Baron, daß er sich in das Unabänderliche fügt und den Frieden meines Hauses achtet.' 'Sie verlangen, daß diese beiden jungen Menschenherren sollen verzichten auf ihr ganzes Lebensglück, und das aus Gründen, die sie nicht einmal kennen und nie erfahren dürfen? Sie haben kein Recht zu dieser Forderung, und wenn die beiden sich dagegen ablehnen, so müssen Sie es sich gefallen lassen, dem sie handeln, wie Herr und Genossen es ihnen gebieten. Und so fördern Sie selbst den Frieden Ihres Hauses, Sie dürfen

interne. Auch die fiskalen Veränderungen, sowie der Einfluss der Kontinente auf den Ertragszustand bedürfen weitere eingehende Beobachtungen.

Hierzu sprach Hr. Prof. Dr. Jordan zusammen über die Entwidlung und den heutigen Stand der deutschen Landesvermessungen. Die geographischen Vermessungen im Deutschen Reich begannen erst im Anfang unseres Jahrhunderts. Seitdem die politischen Grenzen sich leiser gestaltet hatten. Die Vermessung hat für uns die Franzosen gewesen und zwar hat Bayern zuerst noch französische Muster mit der Landesvermessung ausgeführt. In Preußen blieb dagegen das Vermessungswesen lange im Alterthümlichen stehen, sich jedoch später um schneller, jedoch es hatte hierzu die übrigen deutschen Staaten weit übertrifft. Man hat bei den Vermessungen zu unterschiedlichen Zwecken, welche für militärische Zwecke, im Dienste des Kaiserthums, zur Ausführung von Bauten oder für wissenschaftliche Zwecke unternommen werden. Außerdem dienen alle diese als geographisch, sie erstrecken sich in trüberer Zeit nur auf eine Feststellung des Situationsplanes, später wurden ihnen auch die Höhenverhältnisse beigemessen. Hierbei ist haben vorangetragen, aber auch Württemberg besitzt vorzügliche Höhenkarten. Die Landesvermessungen, welche das Kaiserthum anstellen lässt, dienen im wesentlichen dem Zweck der Feststellung des bürgerlichen Eigenthums. Sie werden ausgeführt mit Hilfe des Niveaus, der Boussole, der Kette und in neuerer Zeit hauptsächlich des Niveaumessens. Die Methoden der Vermessungen, besonders die trigonometrischen und polygonometrischen, sind heute bedeutend verbessert. Die Instrumente für Niveaumessungen, besonders für die Höhenmessungen, haben eine viel größere Art der Verbesserung erfahren, nämlich zur Vereinfachung des ganzen Deutschen Reiches. Im Laufe der Zeit hat man sich für alle derartigen Messungen einen einheitlichen Ausgangspunkt bestimmt und zwar als solches der Punkt des amtierenden Regens. Die Vermessungen zu wissenschaftlichen Zwecken endlich beziehen sich auf die Feststellung der Größe und der Gestalt unserer Erde. Es ist dies alles auf der Erd- und Höhenmessung. Derselbe wurde von Wagner zu einem internationalen Unternehmen gemacht. Sie blieb lange Zeit vollständig getrennt von der Landesvermessung, mit der sie jetzt innig verknüpft ist. Nachdem der Vortragende noch einiges über die verschiedenen Projektionen, über die Ermittlung der Höhen, über die Bestimmung der Länge der flachen Quadrate und über die verschiedenen Höhenmessungen in Bezug der deutschen Landesvermessung mitgeteilt hatte, schloß er seinen interessanten Vortrag mit einem Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der deutschen Landesvermessung.

Nach der Sitzung des Hrn. Prof. Sapan-Gotta zum Vorhinein der nächsten Sitzung trat eine einstündige Pause in den Verhandlungen ein.

Die nächste Sitzung eröffnete Hr. Prof. Sapan um 2 Uhr mit einigen geistlichen Mittheilungen. Als erster Redner trat Hr. Prof. Dr. Jordan auf, der den Bericht der Central-Kommission für deutsche Landesvermessung zu erstatten hatte. Das verlassene Jahr hat unter Vorhinein des Hrn. Prof. Lehmann einen in jeder Weise für die Kommission betriebsmäßig vortrefflichen Verlauf genommen. Sowohl in finanzieller Beziehung wie auch in Bezug der Berichterstattung kam die Kommission auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Im Vorhinein hat sich im Besonderen in Bezug auf die Errichtung des deutschen Landes beigetragen haben. Dieses hat durch in mancher Weise sich als äußerst werthvoll erwiesen. Wenn auch nicht im Vorhinein zu hoch an Anspruch die Kommission hat weiter auch in diesem Jahre eine Reihe von literaturwissenschaftlichen, geographischen und geologischen Arbeiten, eine Reihe von geographischen u. s. w. Im diese Bibliographien in ganz Deutschland möglichst einheitlich zu gestalten, hat die Kommission ein Vorhaben gemacht, das aufstellen lassen und desselbe auch veröffentlicht. Auch an das außereuropäische Mittelmeer sind die Kommissionen der Kommission im Besonderen. So ist die Niederland von K. u. M. eine Bibliotheca landica erigieren und eben in Oesterreich die Bibliotheca geographica austria von Dr. Kraflauer. Als einen weiteren Erfolg ihrer Thätigkeit kann die Kommission die Resultate der Beobachtungen betrachten, welche auf Veranlassung Kabeis in Bezug der Schwärze der Hölle auf der den Bericht der Central-Kommission für deutsche Landesvermessung zu erstatten hat. Als nächste Aufgabe hat sich die Kommission die Vertheilung einer Anleitung zu wissenschaftlicher Fortbildung im außereuropäischen Ausland gestellt. Sie hofft sich die nöthigen Mitarbeiter bald finden werden. Endlich haben auch die bereits erwähnten Monographien aus dem Gebiete der deutschen Landesvermessung einen guten Fortschritt genommen. Die nächste Arbeit, welche in der Sammlung erachtet, wird den Vordruck der sächsischen Schweiz behandeln und von Dr. Heine verfaßt werden. In einer weiteren Sammlung von Abhandlungen unter dem Titel: „Bibliothek zur deutschen Landesvermessung“ wird in nächster Zeit eine geologische Südwestdeutschlands erdigieren.

An diesen Bericht schloß sich der Bericht einer neuen Kommission; dieselbe trägt zur Wiederherstellung der alten. Für die außereuropäischen Reisen Prof. Lehmann und Kabeis traten die Herren Prof. Neumann und Hartmann.

Als zweiter Vortrag stand auf der Tagesordnung der Vortrag des Hrn. Prof. Stauder über Förderung der geographischen Studien und Unterrichts. Für die feste Bearbeitung dieses Themas war dem Hrn. Prof. von Wagner ein Bericht über die im Jahre 25,000 Frey. ausgeht. Derselbe wurde nun in Anfang dieses Jahres vom Kreisrichteramt Hrn. Prof. Stauder zurückkam. Der Vortragende skizzirte in großen Zügen den Inhalt seiner Abhandlung. Bevor man an die Frage selbst geht, müsse man sich erst genau klar werden, welchen Bestimmungen man die Geographie anzuweisen habe. Es seien dies auf jeden Fall die Naturwissenschaften. Abgesehen könne man erst darauf gehen, die Mittel festzustellen, durch welche das geographische Studium gefördert werde. Als dieses Mittel, dem Sinn für die Erdkunde zu erwecken, betrachte er die Schulen. Der Vortragende geht nun näher darauf ein, in welcher Weise er den geographischen Unterricht betreiben habe möchte und wie überhaupt das ganze Schulwesen zu organisiren sei, wenn man es möglichst großes Interesse für die Geographie unter den Schülern erzielen wolle. In dem zweiten Teil seines Vortrages kommt er dann auf die Mittel zu sprechen, die uns in den Stand setzen, das Studium der Geographie möglichst zu popularisiren. Hierbei können wiederum die Schulen und Landbesitzer, die Schulen und die gleiche Weise helfend eintreten. Mit einer Darstellung der Art und Weise, wie dies zu geschehen hätte, beendete er seinen von der Versammlung sehr beifällig aufgenommenen Vortrag.

Den Schluß der Sitzung bildete der Vortrag des Hrn. Prof. Dr. Jordan über die geographischen Verhältnisse der Schweiz behandelte. Nachdem er der Naturgeschichte der Schweiz einen Überblick im Unterricht lieferte er aus, daß der Hauptzweck dabei das Entwerfen eines einheitlichen Grundrisses zu legen sei, daß man vor allem den Schülern selbst in den Stand setzen müsse, sich dieselbe selbst zu konstruiren. Er glaubte nun eine vereinigte Veranschaulichung gefunden zu haben, die diese Bedingungen erfüllt. Dies und andere von dem Vortragenden, der sich für die Verbreitung der neuesten Details des Kartenzeichnens, hat sich noch weiter zu betonen, wollen aber doch hervorheben, daß die folgende Diskussion, an der sich in erster Linie Prof. Kirchhoff betheiligt, durch den Vortragenden, daß die Wirklichkeit des Hrn. Prof. Dr. Jordan nicht nur in jeder Weise zu verwerten, sondern vielmehr meist das Gegenstück von dem Vortragenden zu betrachten sei.

Damit war auch die zweite Sitzung beendet. Als Redner der Sitzung am Freitag wurde Direktor Neumann gewählt.

Nachmittags um 5 Uhr vereinigten sich die Mitglieder und Abtheilungen des Geographentages zu einem gemeinsamen Festessen im kleinen Saale der Festhalle.

Handels-, Verkehrs- und Währungs-Verichte.

Berliner Börse, 15. April. (Wochenbericht der Sankt-Bl.) Der Verkehr war sehr lebhaft, die Handlung der Börse zeigte abgelaufenen Berichtswochen mit dem Einfluß der Oesterreichere und war deshalb von sehr lebhafter Ausdehnung. Die Tendenz trat aber demnach der Charakter der Festigkeit, da die politische Situation einer günstigeren Auffassung begegnete und von dieser Seite stützende Einwirkungen nicht fehlten. Das Geschäft hat sich demnach einen bedeutenden Umfang angenommen, wenn nicht das Privatkapital im Vergleich zu den Börsenfreien sich einer unbegrenzten Zurückhaltung gegenüber dem Aktienhandel befehlige. Das bei der Spekulation langsam zurückgehende und zum Theil schon zurückgekehrte Vertrauen hat sich noch nicht bis zu jenen ansehnlichen Kreisen hingedrückt, auf der Börse, welche seit längerer Zeit angetrieben ist. Die leitenden Institute sind eifrig bestritten, alle einer energigehenden Aufwärtstendenz entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen, sie sind bemüht, den Boden für die von ihnen in Angriff und zur baldigen Durchführung übernommenen Transaktionen zu ebnen. In ihren Absichten werden sie durch die zunehmende Flüssigkeit des Geldmarktes, die schrittweise Unterfertigung der Privatbanknoten bis bereits auf 1 1/2 Proz. zurückgegangen. Die niedrige Rate beweist das Vorhandensein eines bedeutenden Ueberschusses laudbarer Baarrente, die Unzulänglichkeit der sich für die Finanzierung der angedachten Fonds darbietenden Geldquellen, eines Verzeichnisses der angedachten Fonds, welche bei einer Erparnis ihrer Kräfte und zu Aufwindung neuer Abzugsanlässe führen muß. Die Berliner Handels-Gesellschaft hat in den letzten Tagen bereits einen bald zu erhaltenden Bericht gemacht, indem sie durch Einführung eines neuen Wertes 5/10 Proz. einseitiger Anleihe die Annehmlichkeit des Wertes eines vorläufigen Prüfung unterzogen. Das Resultat ist, daß die Anleihe sich als ein weiterer Verbrechen erweist, demgegenüber zu sein. Die christliche Anleihe wurde nämlich trotz der Unkenntnis, welche bezüglich der Finanzverhältnisse des Himmelsreiches hieselbst herrscht, zu einem verhältnißmäßig guten Kurse untergebracht, vorangeht, wobei insolge des Anstieges, den der hohe Anstieg der Anleihe auf die Kapitalien ausübte, die unter der Hand der Deutschen Renten, welche bezüglich der Erhaltung eines angemessenen Zinses für die Kapitalien bestehen, hat die Bank von England sich getrennt zur Verabreichung ihrer offiziellen Diskontofußnote von 3 Proz. auf 2 1/2 Proz. veranlaßt, welche und auch seitens der Reichsbank auf eine Ermäßigung des Diskontofußes herbeigeführt hat. Der Reichsbank hat die letzten Wochenanweis der Reichsbank ergibt eine Zunahme der freizulegenden Notenrente um 41,382,000 Mk., wobei letztere nur mehr 170,490,000 Mk. — gegen 184,573,000 Mk. in der entsprechenden Zeit des Vorjahres — beträgt. Eine weitere Steigerung dieser Summe hat mit einem erhöhten Verhältniß genommen werden und gleichzeitig ein antihöheres Verhältniß der Wechsel. Das Geld ist in Preußen und Deutschen Renten blieb von der Geldlosigkeit unbefruchtet, die Umsätze waren schwach und die Kurse ohne nennenswerthe Bewegung. Gelbhaber und zum Theil steigend waren dagegen die ausländischen Rentenpapiere, welche demnach auf dem Markt an die Spitze der Umsätze, die letzten Wochentage sehr lebhaft und (80 Proz. höher waren; Ungarische Goldrente abwärts 1,30 Proz., Oesterreichische Goldrente 1/2 Proz. und Staliner 0,30 Proz. Die russischen Valoren blieben sich um 1/2 — 3/4 Proz. insolge der Nachrichten bezüglich häufiger Anstiege und vornehmlich der Nachrichten Bohnen, worin zwar etwas höher, kamen aber nur wenig zum Ausdruck. Die Schweizerischen Renten wurden zeitweilig reger gehandelt und schloßen mit nicht unbedeutlichen Anzügen. Gute Meinung erhielt sich auch für die inländischen Renten, welche sich ausnahmslos steigend sind; Wiener Währere liegen um 2,15 Proz., Breslauer 1,80 Proz., Bismarck 1,15 Proz., und Thüringische Südbahn 0,60 Proz., hingegen mußten Preussische und Varienburger 1/2 bzw. 1,65 Proz. zurückgehen. Von den Oesterreichischen Transportwerten waren Kronenloos aufgrund des zwischen Oesterreich und Rumänien vorausichtlich zum Abschluss gelangenden provisorischen Handelsvertrages getrennt und 8/10 Proz. stiegen, ebenso wie die Rumänischen, zurückgehen, weil das Papier ein Dividendenrecht für das bevorstehende Jahr nicht liefern wird. Die übrigen Oesterreichischen Vorkaufstheile fanden nur geringe Beachtung. Die Haltung der Vorkaufstheile hat sich ebenfalls, seitdem der zwischen dem Rothschild-Kontor und dem Oesterreichischen Finanzminister abgeschlossene Vertrag, betreffend die Lieferung von 30,000,000 Kronen, bekannt geworden ist. Oesterreichische Kreditloos konnten darunter 4/10 und Diskontofuß-Konstante 1/10 Proz., Darmstädter Bank 1/20, und Leipziger Kreditbank 1/10 Proz. Die Tendenz der Vorkaufstheile war eine unentschiedene und die Kursbewegung derselben sehr ruhig, obwohl die Oesterreichische Union so reichlich mit Aufträgen versehen sei soll, daß die Einführung von Vorkaufstheilen auf dem Werke in Aussicht genommen ist. Für die übrigen Vorkaufstheile, etwa mit Ausnahme der Banenvertheilung, zeigte sich nur selten ein regeres Interesse.

Das Geschäft an unserer Creditbörse war ein ziemlich reges bei wechselnder Tendenz. Die Lage des Wechselmarktes zeigt nicht verübelt zu sein, die Courstheile für die in der Woche machen müssen, daß sie in ihrem eigenen Interesse, d. h. zur Vermeidung starker Zufuhren, einen möglichst der Terminezpreise keine Dummerei betreibt. Aus diesem Gesichtspunkte ist es auch erklärlich, daß der Artikel auf Reichsbank 3/4 W. und auf Credit 1/2 W. nachgegeben hat, während ebenfalls die Werte zu erhöhten Preisen abgekauft wurden. In Bezug auf die Handelsbörse mit geringem Erfolg hat angeboten, die Währungs-Ware zurückzuführen im Anlauf und verlor sich zum Theil in den ziemlich belangreichen Bahnanfängen. Die Preise stiegen sich auf Reichsbank um 1/2 W. und auf Credit um 1/4 W. besser. Die Stimmung für Peter war eine ziemlich freundliche, da die auswärtigen Exporten sich vermindert haben und der größere Deduktionsfaktor zur Ausbesserung kamen. Die Terminezpreise konnten insoweit auf 2-2 1/2 W. anziehen. Die Witterung, welche einen recht unbedeutenden Charakter angenommen hat, blieb an dem Börsenmarkt im ganzen ohne bemerkbaren Einfluß. Popenmarkt war in heiligen Qualitäten begehrt. Brodmarktpreise waren in heiligen Qualitäten begehrt. Die Preise für Getreide und Mehl sind sehr ruhig bei unwesentlichen Schwankungen. Mehl blieb in matter Haltung und mußte neuerdings nachgeben. — Für Petroleum bestand kein Interesse, der Preis blieb ohne Veränderung. — Mühlfrucht insolge des eingetretenen Kaltefrühlages um 0,30-0,40 W. gestiegen, hatte aber ein nur sehr geringfügiges Geschäft aufzuweisen. Die Preise für Kandel befehligen Paritäten in vielfach schwankenden Preisen. Die in der Presse, to wurde auch an der Börse über die neue Brauweinsteuerfrage nach allen Richtungen hin konfliktuell und die Preise dementsprechend hin und hergehoben. Die Vorkaufstheile war kein und fand wichtige Aufnahme bei den Subskribenten. Der Reichsbanknote per loco 39 1/2 bis 40 1/2, Reichsbank 40 bis 41 bis 39,8 und per August-September 43,4 bis 41,9.

Währungs- und Brodmarktpreise.

Währungs- und Brodmarktpreise.

Währungs- und Brodmarktpreise.

Währungs- und Brodmarktpreise.

Währungs- und Brodmarktpreise.

Währungs- und Brodmarktpreise.

Währungs- und Brodmarktpreise.

Währungs- und Brodmarktpreise.

Währungs- und Brodmarktpreise.

Währungs- und Brodmarktpreise.

Währungs- und Brodmarktpreise.

Währungs- und Brodmarktpreise.

Währungs- und Brodmarktpreise.

Währungs- und Brodmarktpreise.

Währungs- und Brodmarktpreise.

Währungs- und Brodmarktpreise.

Währungs- und Brodmarktpreise.

Währungs- und Brodmarktpreise.

Währungs- und Brodmarktpreise.

Währungs- und Brodmarktpreise.

Währungs- und Brodmarktpreise.

Währungs- und Brodmarktpreise.

Währungs- und Brodmarktpreise.

Währungs- und Brodmarktpreise.

Währungs- und Brodmarktpreise.

Währungs- und Brodmarktpreise.

Währungs- und Brodmarktpreise.

Währungs- und Brodmarktpreise.

Währungs- und Brodmarktpreise.

Währungs- und Brodmarktpreise.

Währungs- und Brodmarktpreise.

Währungs- und Brodmarktpreise.

